



Standardverfahren Grundlagen

Zur sicheren Organisation und Durchführung von Ausbildungen und Einsatzübungen

1. Allgemeines

Diese grundlegenden Techniken bilden die Basis für alle weiteren Standards „Seiltechnik“ in der Strömungsrettung. Alle nachfolgenden Dokumente bauen auf diese Grundlagen auf.

In der DLRG-Strömungsrettung werden in der Regel folgende fünf Standards gebraucht:

- Abseilen
- Flachseilbrücke
- Hochseil
- Rettung am Schräghang
- Evakuierung mit Trage an senkrechter Wand (Vertikalrettung)
- Halten und Sichern

Jede weitere Anwendung bedarf durch den Einsatzleiter einer separaten Gefährdungsbeurteilung und Bewertung. In vielen Fällen bietet sich eine Nachalarmierung und Zusammenarbeit mit spezialisierten technischen Hilfskräften (z.B. THW Höhenretter) an.

Das Ziel ist ein bundesweit gleicher Ausbildungs- und Sicherheitsstandard, sowie die Nutzung der gleichen Techniken / des gleichen Materials bei LV-übergreifenden KatS-Einsätzen. Die Standards sollen als Handreichung für SR-Ausbilder und Gruppenführer (bzw. Techniker / „Rigger“) dienen und die Sicherheit bei Übungen und Einsätzen erhöhen.

Es gelten grundsätzlich die Grundregeln (siehe Anlage) für Strömungsretter

KISS

In der DLRG-Strömungsrettung wird bundesweit das KISS-Prinzip verfolgt: „**Keep It Simple & Safe**“. Durch die konsequente Nutzung der grundlegenden Standards, sowie der Verzicht auf Spezialgerät wird die Effizienz bei der Zusammenarbeit mehrerer Strömungsretter-Gruppen im Großeinsatz wesentlich erhöht. Darüber hinaus können die Kosten für Anschaffung, Wartung und Erhalt des notwendigen Materials erheblich reduziert werden.

Die nachfolgenden Empfehlungen für Material und Seiltechniken beruhen auf intensiven Versuchen, langjährigen Erfahrungen im Einsatz, sowie Beratungen mit Experten und Rettungskräften anderer technischer Hilfsorganisationen.

ACHTUNG: Diese Unterlage ersetzt keine fundierte Ausbildung. Alle Inhalte bauen auf dem Basiswissen der Strömungsrettung auf und setzen allgemeine Grundlagen voraus!

Der Einsatzleiter hat die Umsetzung der Inhalte für sein Einsatzgebiet immer im Einzelnen zu überprüfen und ist für die Anwendung alleine verantwortlich!

2. Grundausrüstung

Strömungsretter:

- PSA Strömungsrettung gem. Merkblatt E4-001-11 bei allen Rettungen / Übungen am und im Wasser (alternativ: PSA Einsatzkleidung Standard – bei Übungen ohne Wassergefahr)
- Helm gem. Merkblatt E4-001-11 oder Kletterhelm gem. EN 12492
- Komplettgurt (Auffanggurt gem. EN361 oder Sitz-Brustgurt-Kombinationen gem. EN 12277 oder EN813)¹
- Handschuhe (Abriebfest)
- Kappmesser

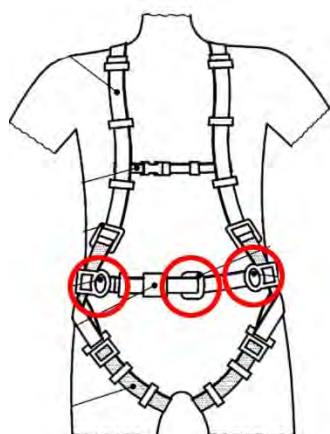
Material:

- Statikseile gem. EN1891 (generell Typ A für Hochseile, Heben / Ablassen von Schleifkorbtragen oder Typ B für Canyoning, Abseilen einzelner Personen)
- Grundausrüstung (HMS-Karabiner, Rollen, Bandschlingen...) der Strömungsretter
- Weiteres Material gemäß Empfehlungen in den Standards SR01 – SR05

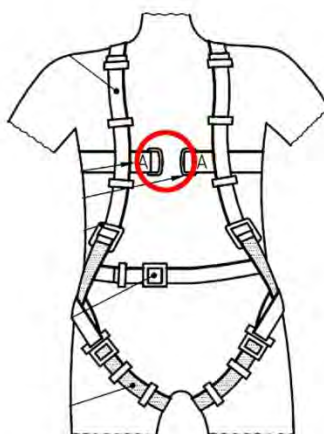
Gurte

Die Mindestvoraussetzung für Gurte (zum Rückhalten gegen Absturz oder zum Abseilen) ist eine Prüfung nach EN361 oder EN12277. Details zu Art und Beschaffenheit sind dem Merkblatt E4-001-2012 „PSA für Strömungsretter“ (in der jeweils aktuellen Version) zu entnehmen.

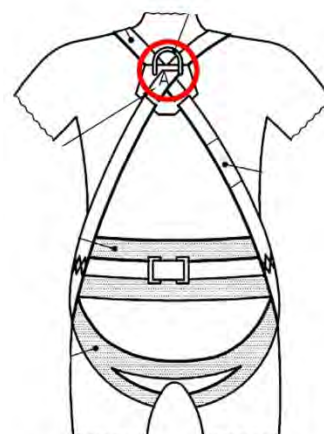
Je nach Bauart des Gurtes befinden sich Halteösen (oder Auffangschlaufen) an folgenden Positionen (am Gurt i.d.R. mit „A“ gekennzeichnet)



Auffanggurt mit Halteösen (Front)



Auffanggurt mit Brust-Halteöse (Front)



Auffanggurt mit Halteösen (Hinten)

(Grafik aus DIN EN 361: Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz, Deutsches Institut für Normung e.V.)

¹Im Bereich Begehen und Rettung im Canyon ist die Verwendung eines Sitzgurtes ohne Brustgurt oder speziellen Canyongurtes unter Beachtung einer entsprechenden Gefährdungsermittlung zulässig

Karabiner

Als Standard-Karabiner wird in der Strömungsrettung der HMS- Schraubkarabiner Alu verwendet. Bei Arbeiten am Wasser mit der Gefahr der Verschmutzung durch Sand kann es bei Trilock-Karabinern oder Spezialkarabinern zur Blockierung der Mechanik führen. Die Gefahren beim Umgang mit Schraubkarabinern werden durch die konsequente Anwendung des 4-Augen-Prinzips minimiert. Bei kritischen Anschlagpunkten wird die Nutzung zweier, gegenläufig eingehängter Karabiner empfohlen. Bei hoher Belastung bieten sich Stahlkarabiner an. *(Anm.: Bei häufigen Arbeiten am Wasser besteht die Gefahr durch Rost und Korrosion)*

Farbliche Trennung der Seile

Bei der Arbeit mit Seilsystemen hat es sich die Nutzung unterschiedlicher Seilfarben als optimal erwiesen. Dadurch wird ein übersichtlicherer Aufbau gewährleistet und es erleichtert dem Einsatzführer die Kommunikation mit den Strömungsrettern, da er die Seile direkt und verständlich ansprechen kann.

3. Allgemeine Gefährdungsanalyse

	Gefahr	Maßnahme zur Vermeidung
1	Lebensgefahr durch Absturz	<ul style="list-style-type: none"> • Standsicherung für allen Personen im absturzgefährdeten Bereich • Redundante Auslegung aller Anker und Anschlagpunkte
2	Kopfverletzung	<ul style="list-style-type: none"> • Helm tragen
3	Verbrennungen an den Handflächen	<ul style="list-style-type: none"> • Geeignete Handschuhe bei Arbeiten am Seil tragen
4	Absturz durch Materialversagen (z.B. Seilriss)	<ul style="list-style-type: none"> • Redundante Auslegung aller Seile, Anker und Anschlagpunkte • Verwendung von geprüftem Material gem. Vorgaben • Seilreibung an Kanten durch Kantenschutz / geeigneten Auflagen verhindern
5	Ertrinken in strömenden Gewässer	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung PSA Strömungsrettung • Keine fixe Seilverbindung. Schnelles Lösen vom Seil muss jederzeit gewährleistet sein.

		<ul style="list-style-type: none"> • Beim Abseilen in die Strömung: Kein Endknoten im Seil!
	Gefahr	Maßnahme zur Vermeidung
6	Verletzung durch Umknicken bei Arbeiten in unwegsamem Gelände	<ul style="list-style-type: none"> • Neoprenstiefel mit fester Sohle gem. PSA Strömungsrettung • Sicherheitsstiefel gem. PSA Einsatzkleidung Standard
7	Verletzung durch scharfe Gegenstände in unwegsamem Gelände	<ul style="list-style-type: none"> • Neoprenstiefel mit fester Sohle gem. PSA Strömungsrettung • Neoprenanzug als mechanischer Schutz • Durchtrittsichere Sicherheitsstiefel gem. PSA Einsatzkleidung Standard • Geeignete Handschuhe
8	Unfall wegen geöffnetem Schraub-Karabiner	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung des Seilaufbaus im 4-Augen-Prinzip vor Nutzung • Nutzung zweier Karabiner parallel (gegenläufig eingehängt) an kritischen Stellen • Karabiner so einhängen, dass er nach unten zugeschraubt werden muss.
9	Unterkühlung	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung PSA Strömungsrettung

4. Grundregeln beim Arbeiten mit dem Seil

- Im absturzgefährdeten Bereich (Höhe über 2m) muss jeder Helfer genügend gesichert sein, um einen Absturz zu vermeiden
- In absturzgefährdeten Bereichen niemals Ausrüstungsgegenstände ungesichert liegen lassen
- Niemals in der Innenseite der Seilschleife stehen (Gefahrzone bei Seilriss)
- Immer flussaufwärts zum Seil / Flaschenzug stehen
- Seile niemals übereinander laufen lassen
- Seile sind vor Beschädigung zu schützen
- Niemals über oder unter ein gespanntes Seil steigen / zwängen
- Technisches Gerät (insbesondere Greifzüge und Abseilgeräte) dürfen nur von eingewiesenem Personal aufgebaut und bedient werden!
- Nur geprüftes Material, in einwandfreiem Zustand, verwenden
- Der Sicherungsmann muss beim Sichern ständig beide Hände am Seil haben und darf nicht abgelenkt sein
- Beim Sichern wird möglichst die indirekte Methode verwendet, d.h. der Sicherungsmann sollte i.d.R. nicht direkt mit dem Seil verbunden sein. Im Notfall wäre er sonst uU. handlungsunfähig.
- Zwischen Sicherungsmann und dem zu Sichernden sollte ständig (Sicht-, Funk- o.ä.) Kontakt bestehen
- Immer genügend Seilreserven für sofortige Rettungsmaßnahmen bereithalten
- Während der Arbeit am und im Seil herrscht Rauchverbot!

5. Sicherheits-Check

Der Ausbilder / Übungsleiter hat auf Folgendes zu achten:

- Gefahrenanalyse (Wetter, Witterung, Pegelstände, Fließgeschwindigkeiten, Hindernisse, Gefahrenstellen) durchgeführt?
- Seile und Material gem. CE, nachweislich geprüft² und in einwandfreiem Zustand?
- Notfallplan erstellt? (Notruf, SAN-Ausstattung)
- Ankerpunkte für Belastung geeignet? Belastungstest!
- Können Seile reiben / scheuern? Kantenschutz!
- „Hands-Off“- Szenario theoretisch durchspielen: Was passiert, wenn alle Retter gleichzeitig die Hände vom Seil / vom Gerät nehmen?
Entsprechende Sicherungen / Redundanzen vorsehen!
- Immer das „4-Augen-Prinzip“ beherzigen und alle Sicherheitschecks zu zweit durchführen!
- Visueller und haptischer (= Anfassen!) Check aller Einzelkomponenten:
 - Knoten fest?
 - Karabiner geschlossen / verschraubt?
 - Geräte richtig eingehängt?
 - Seilverlauf ok? Keine scharfen Kanten, keine Reibung?
 - Anker fest?
- Sind die Gurte der Retter korrekt angelegt?
Anm.: Es ist darauf zu achten, dass sich keine Gegenstände (Schlüssel, Handy...) unter dem Gurt in den Taschen befinden. Verletzungsgefahr!

² Bei Nutzung von persönlichem Material sollte der Ausbilder eine Selbsterklärung von den Teilnehmern einfordern. Siehe DLRG Formblatt „Selbsterklärung zur Persönlichen Schutzausrüstung für Strömungsretter“

6. Grundtechniken und Standards

Folgende Grundtechniken müssen von allen Strömungsrettern beherrscht werden, um die Standard-Seiltechniken sicher anwenden zu können. Die Techniken werden hier nicht im Detail beschrieben, da sie zu den Lehrinhalten der Lehrgänge „Strömungsretter Stufe 1 (SR1)“ und „Stufe 2 (SR2)“ gehören.

Basiskonntnisse sind:

- Achter-Knoten mit Varianten
- Prusikknoten
- Doppelter Spierenstich
- Ankerstich
- Mastwurf (Webelein-Steg)
- Halbmastwurf im Karabiner
- Schleifknoten (zum Sichern eines Halbmastwurfs)
- Bandklemmknoten
- Schmetterlingsknoten („Butterfly“)
- Kara-8- Schlinge
- Z-Flaschenzug (mit Variante „Pig-Rig“)
- Abseilen am Einzel- oder Doppelstrang mit Abseilachter
- Rücklaufsperr im Karabiner (mit HMS und / oder Prusikknoten)

Hinweis zu Knoten:

Jeder Knoten verringert die Zugfestigkeit eines Seiles! Z.B. Achterknoten: auf 65% Knoten werden so gelegt, dass sie mit einem Seilüberstand von mindestens des 10-fachen Seildurchmessers enden.

Der Seilüberstand wird nie mit einem halben Schlag sichert!

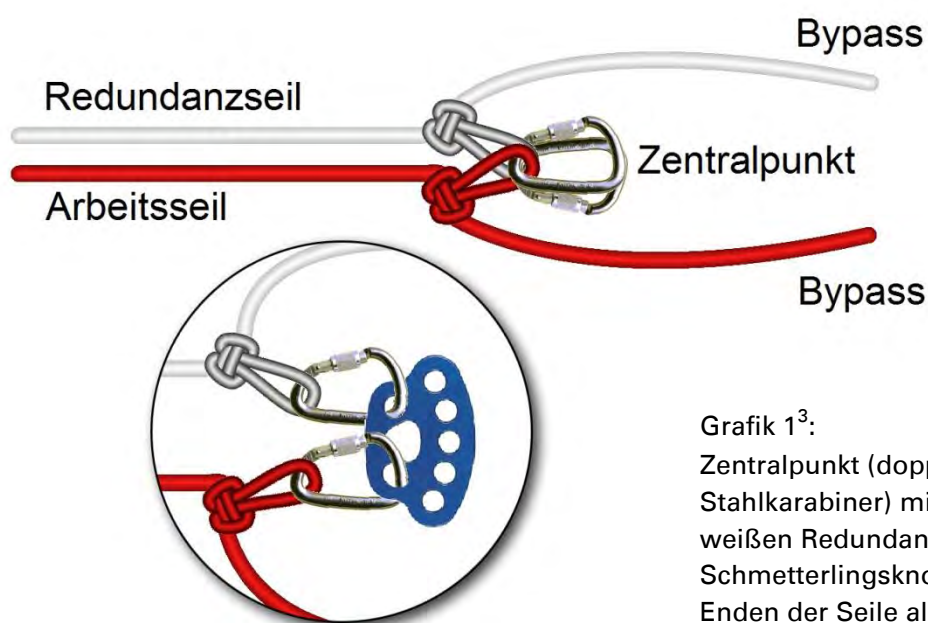
Knoten immer - ohne Hektik - sauber knüpfen: Nur ein „schöner“ Knoten ist ein sicherer Knoten!

7. Begriffe

Achterknoten	Auch: Doppelter Achterknoten Standardknoten in der Strömungsrettung zur Befestigung von Seilen an Karabinern und am Gurt.
Anker	Befestigungstechnik für Seile, die unter Spannung stehen und großen Zuglasten standhalten müssen. Auch: Verankerung
Ankerstich	Schneller Verbindungsknoten idR. für Bandschlingen in Ösen oder Gurten.
Anschlagpunkt	Auch: Festpunkt / Fixpunkt / Befestigungspunkt. Sicherer und stabiler Baum/ Haken/ Träger/ etc. zur Nutzung als Verankerung. Empfehlung: Belastbarkeit mind. 22kN, Gesunde Bäume mit mind. 30cm Durchmesser
Anseilpunkt	Am Gurt vom Hersteller vorgesehene Anschlagpunkte: Sternal (= Brust): Immer zum Auffangen Dorsal (=Rücken): Zum Auffangen / Halten bei bestimmten Rettungen aus der Strömung Ventral (= Vorne am Sitzgurt): Hauptsächlich zum Abseilen. Niemals mit Sturz belasten!
Arbeitsseil	Hauptseil für alle Arbeiten mit dem Seil (Flaschenzüge, Abseilen, Zug- und Ablass-Systeme)
Bandklemmknoten	Klemmknoten mit Bandschlinge für höhere Lasten. Nur eine Lastrichtung. Wird im Einsatz z.T. als Ersatz für Prusikknoten verwendet.
Bandschlingen	Bandschlingen sind gewobenes Schlauch- oder Flachband aus Nylon zur schnellen Befestigung von Karabinern. Gem. EN 354 mit Mindestbruchlast von 22kN.
Bypass	Verlängerung des Arbeits- und Redundanzseils über den Zentralpunkt hinaus, zur z.B. Sicherung des Retters
Führungsseil	Statikseil zum Stabilisieren / Positionieren eines Rafts oder einer Korbtrage an einem Seilsystem
Hands-Off- Sicherung	auch: Totmann-Sicherung. Rücklauf Sperre, die das Loslassen des Seils verhindert.

HMS	Halbmastwurf-Sicherung. Bremsknoten bei der dynamischen Absturzsicherung. Kann auch als Abseilknoten verwendet werden. Zur Verwendung in HMS-Karabinern
Kara-8- Schlinge	Die Kara-Acht-Schlinge dient als Rücklaufsperrung, wenn ein Seil in eine Richtung blockieren, in eine andere Richtung aber gleiten soll. Sie wird beim Flaschenzug oder beim Seilspannen als Rücklaufsperrung eingesetzt.
Karabiner	Als Standard-Karabiner werden in der Strömungsrettung HMS- Schraubkarabiner Alu gem. EN 362 oder EN 12275 verwendet.
Lastseil	Tragendes, hoch belastbares Statikseil (Typ A)
Lastteilender Anker	Verteilt die Last auf mehrere Verankerungspunkte
Mastwurf	Auch: Webelein-Steg Knoten zum Befestigen einer Leine an einen Gegenstand / an einen Anker.
Pig-Rig	Mit Klemmknoten auf ein zu spannendes / ziehendes Seil aufgesetzter Z-Flaschenzug
Prusikknoten	Klemmknoten, der sich unter Belastung zuzieht und entlastet leicht verschiebbar ist.
Redundanzseil	Zweites Arbeits- oder Lastseil als zusätzliche Sicherung (=vorbeugende Sicherheit)
Riggingplatte	Ermöglicht einen übersichtlichen Aufbau am Anschlag- oder Zentralpunkt
Rücklaufsperrung	Selbstständige Sicherung eines Seilsystems. Entweder mit Spezialgerät oder als Kombination aus Rolle und Klemmknoten aufzubauen.
Schleifknoten	Halber Schlag auf Slip zum Sichern eines Halbmastwurfs. Basis für eine Ablassbare Abseilstelle.
Schmetterlingsknoten	Auch: „Butterfly“ Variante des Achterknotens zum Knüpfen von festen Schlingen in ein laufendes Seil. Anm.: Dies kann ebenso durch einen normalen Achterknoten erfolgen
Selbstaussgleichender Anker	Verteilt die Last gleichmäßig und richtungsunabhängig auf mehrere Ankerpunkte

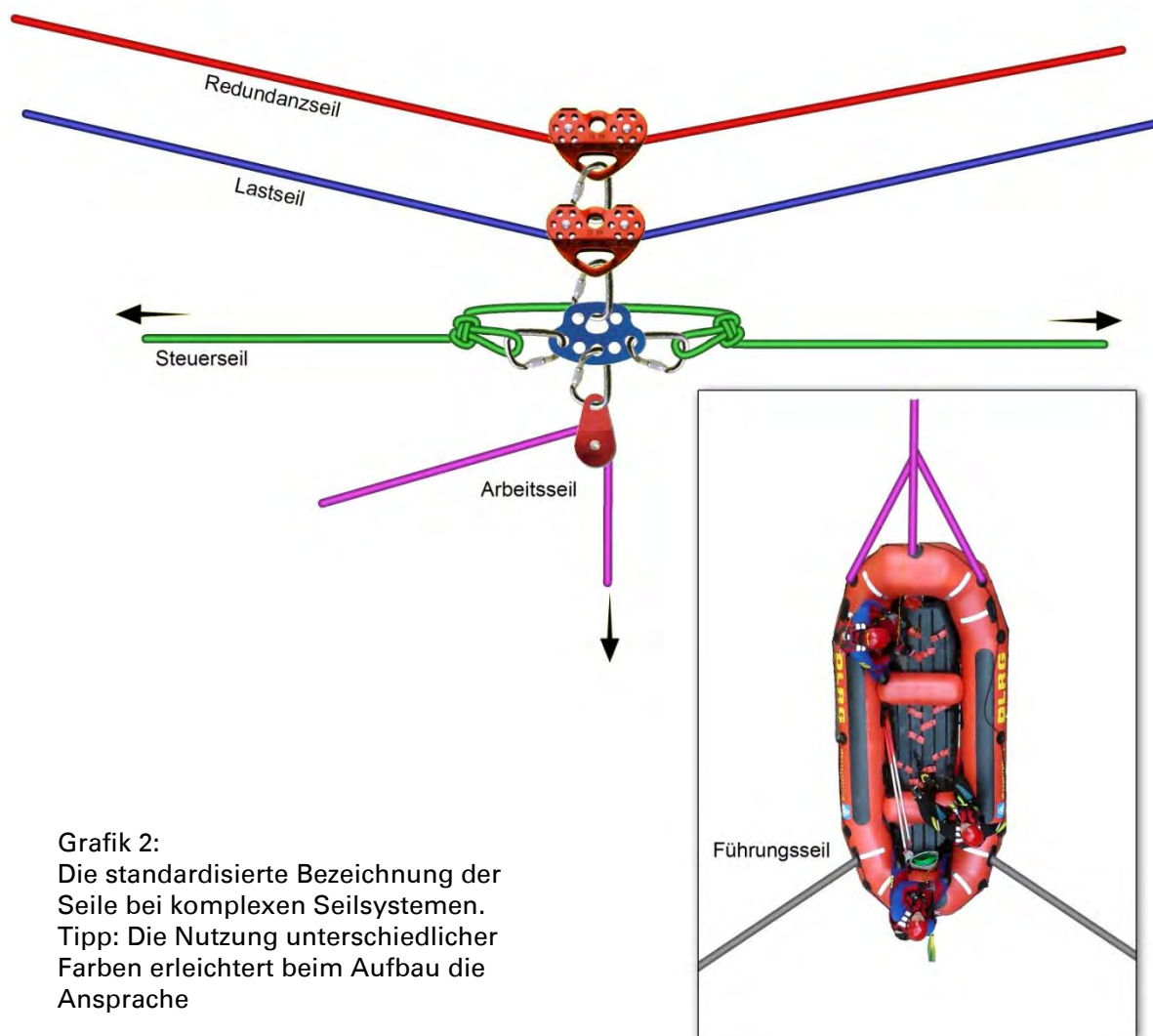
Spierenstich	Knoten zum Verbinden zweier Seile. Wird in der Regel als Doppelter Spierenstich zum Binden einer Prusikschlinge verwendet.
Steuerseil	Statikseil zur Steuerung / zum Zug von Seilbahnen
Z- Rig	Flaschenzug in Z-Form mit 3:1 - Übersetzung
Zentralpunkt	Zentraler Sicherungspunkt, an dem Personen, Seilaufhängungen oder Befestigungen angebracht werden. Ausführung i.d.R. des Zentralpunktes als doppelter, gegenläufiger Stahlkarabiner oder als Riggingplatte.
Zugseil	Einfaches Statikseil für Seilbahnen und Hochseile, um die zentrale Aufhängung in zwei Richtungen ziehen zu können.



Grafik 1³:
Zentralpunkt (doppelter, gegenläufiger Stahlkarabiner) mit rotem Arbeits- und weißen Redundanzseil über Schmetterlingsknoten.
Enden der Seile als Bypass laufen zum Retter.
Alternativ auch als Riggingplatte, wenn mehrere Anschläge an Zentralpunkt notwendig sind.



Begriffe: Lastseil, Redundanzseil, Arbeitsseil, Steuerseil und Führungsseil



Grafik 2:
Die standardisierte Bezeichnung der Seile bei komplexen Seilsystemen.
Tipp: Die Nutzung unterschiedlicher Farben erleichtert beim Aufbau die Ansprache

8. Anker / Verankerungen

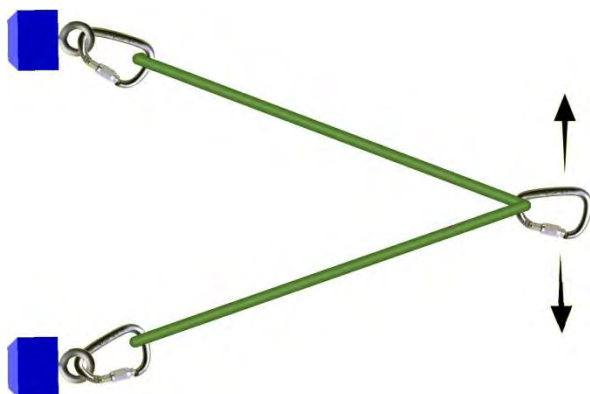
Alle Seilaufbauten werden i.d.R. in drei Abschnitte gegliedert:

1. Verankerung
2. Ablass- oder Zugsystem mit Rücklaufsperre und Redundanz bis zum Zentralpunkt
3. Befestigung / Sicherung der Rettungseinrichtung (z.B. Schleifkorbtrage), sowie des Retters ab Zentralpunkt

Auf die verschiedenen Möglichkeiten der sicheren Verankerung wird in den nachfolgenden Standards nicht mehr separat eingegangen. In vielen Fällen muss vor Ort die individuelle Situation eingeschätzt und die richtige Ankertechnik gewählt werden. Dabei sollte in der Risikobewertung auf die möglichen Folgen eines Ankerversagens eingegangen werden (Kann z.B. Lebensgefahr durch Absturz bestehen?)

Grundsätzlich gilt, dass Seilsysteme an sicherer Verankerung - hintereinander in Serie oder parallel z.B. durch Lastübernahme-Anker (siehe Grafik 3 und 4) aufzubauen sind.

Ausnahmen: Wenn ein abziehbares System notwendig ist (z.B. Canyoning), ist die Verwendung nur eines absoluten Fixpunktes (gesunder, stabiler Baum, Sicherheits-Standhaken gem. DAV) zulässig.



Grafik 3: Selbstausgleichender Anker (schematisch)

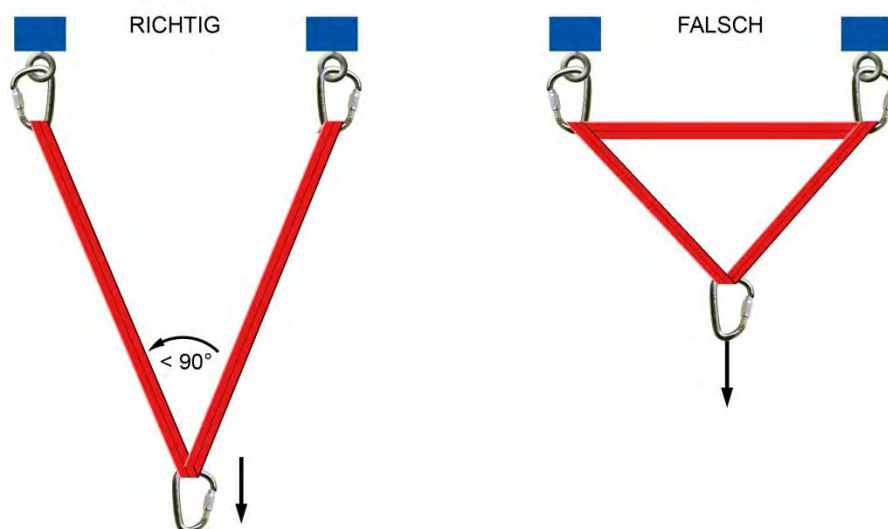


Grafik 4: In Serie gesichertes Seil

Selbstausgleichender Anker

Hierbei ist zu beachten, dass der Winkel bei Verwendung von Karabinern immer kleiner als 90 Grad sein muss. Je spitzer der Winkel, desto besser (Version A).

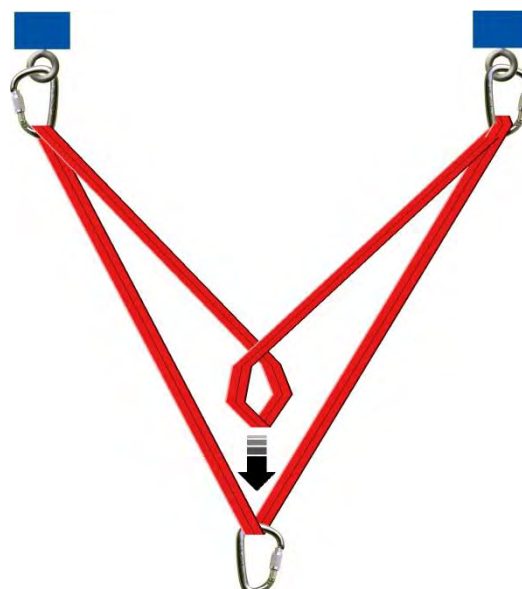
Version B: Falsch, da es hier zu einer Querbelastung der Karabiner kommt!



Wichtig:

Die Bandschlinge wird zuerst in alle Karabiner eingehängt, zwischen den beiden Anschlagpunkten ergriffen und einmal **eingedreht**. Das Auge wird noch in den Verbindungskarabiner eingehängt:

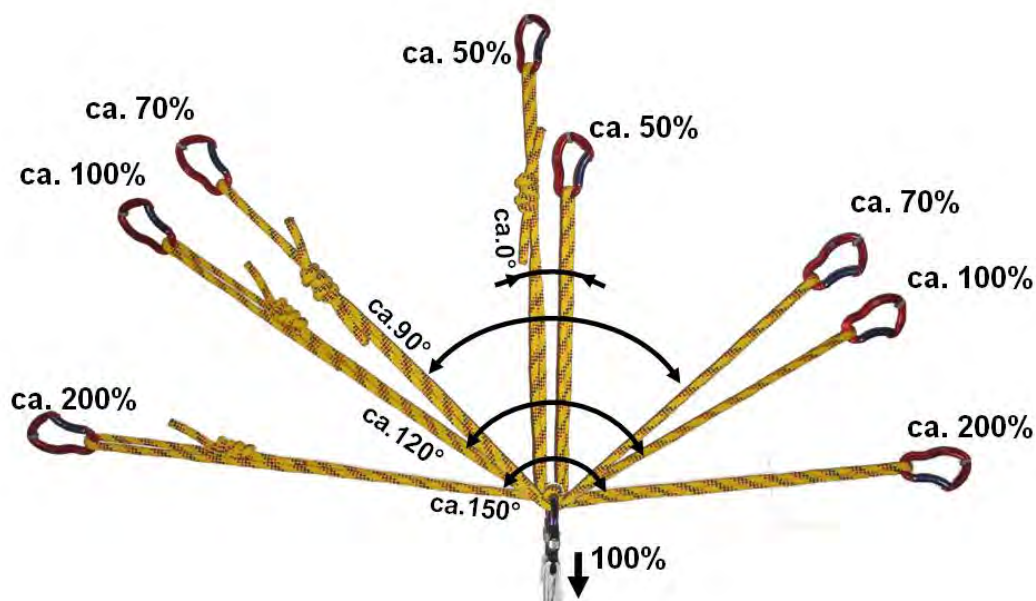
Grafik 5



Grafik 6: Band einmal eindrehen

Lastwinkel

Es ist immer auf einen möglichst kleinen Winkel zu achten, damit die Last auf die Anker geringer wird. Optimal sind 0 Grad, wo sich die Kräfte auf jeweils 50% reduzieren. Je größer der Winkel, desto höher wird die wirkende Kraft auf die beiden Seilstränge (und somit dem Anker).



Grafik 7

Seilreibung / Kantenschutz

Die Seile müssen vor Durchscheuern (bei dynamischer Bewegung laufender Seile) oder Belastung (bei passiven / stehenden Seilen) über scharfkantige oder spitze Gegenstände geschützt werden. Hierzu ist mit einem Kantenschutz, wie z.B. Decken oder Kambiumschröner, gegen Abrieb zu sichern.

Feuerwehrschröner, spezielle Kantenreiter und andere Geräte können je nach Einsatzfall verwendet werden.

Es werden als Standard vier Arten von Ankern empfohlen:



1. Schnelle Verankerung für Bäume / feste Objekte

Bandschlinge 2m oder 3m (uU. mit Kambiumschoner) um den Baum legen und mit Karabiner beide Enden sichern.

Anm.: Nicht im Ankerstich durchziehen, da sonst die Bruchfestigkeit reduziert wird.

Foto 8: Anker mit Bandschlinge

2. Knotenloser Anker „No-Knot“ für Bäume / Masten

Praktisch und schnell:

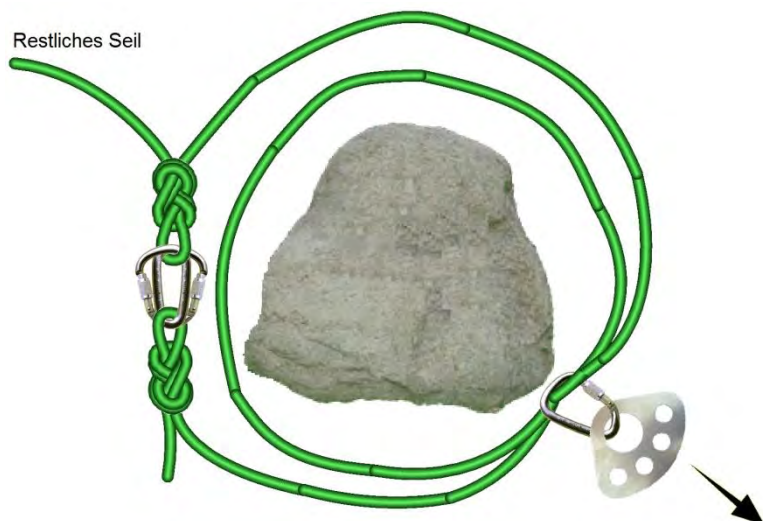
Durch die Reibung hält das Seil schon nach ein paar Umwicklungen. Abschluss mit Achter und Karabiner. Vorteil: Auch nach hoher Belastung und unter Last einfach zu lösen.

Hier muss ein gesunder Baum mit mind. 30cm Durchmesser gewählt werden. Achtung in Überschwemmungsgebieten bei möglicherweise aufgeweichem Untergrund!



Foto 9: No-Knot Anker

3. Ringanker für größere Objekte / mehrere Objekte



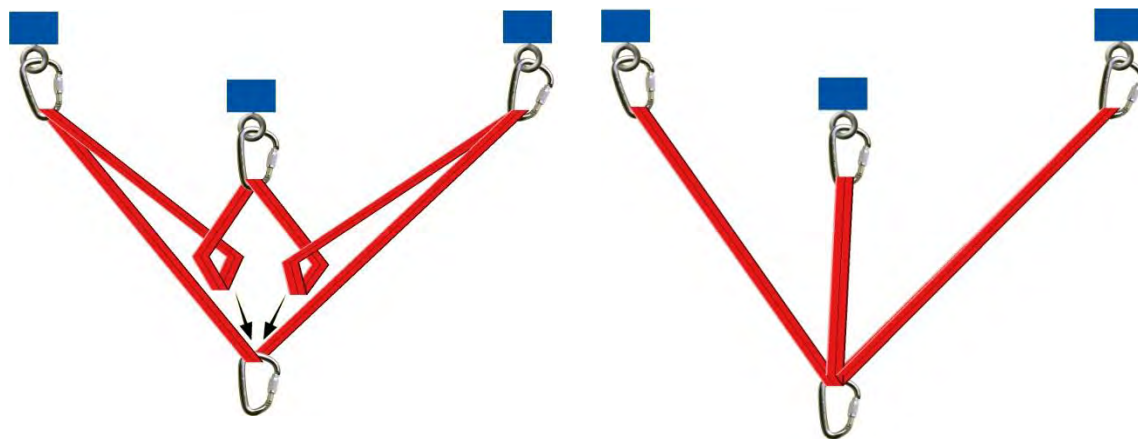
In der Regel genügt ein zusätzliches 10m- Statikseil gem. EN1891 (kein Wurfsackseil!), das mehrmals um den Anker (auch um mehrere einzelne Objekte) geführt wird und über Achterknoten und (zwei gegenläufige) Karabiner zu einem Ring verbunden wird. Anschlagpunkt wird über alle Seilstränge mit Karabiner eingehängt.

Grafik 10: Ringanker mit Riggingplatte als Anschlagpunkt

4. Selbstaushleichender, lastteilender Anker

Um die Last auf mehrere Ankerpunkte zu verteilen, bietet sich ein Lastteiler mit einer langen Bandschlinge oder einem Seil an. Ist eine flexible Richtungsänderung nicht notwendig, können nach Einrichtung alle Seilstränge miteinander verknotet werden.

Ansonsten



Grafik 11:

A und B werden wie bei Grafik 5 einmal eingedreht und im Karabiner eingehängt.

Anwendung beim Raft für flexible Richtungsänderung:

Für flexible Richtungsänderung ist ein selbstaushleichender, richtungsunabhängiger Anker aus einem 3m Band (oder 10m Seil) z.B. bei Anschlag an die Ösen eines Rafts

notwendig. Hierbei werden die oberen Buchten nicht eingedreht, um weniger Reibung zu erzeugen. Durch die Verwendung von Rollen erreicht man ein beweglicheres System. Anm.: Bei Anschlag am Raft muss die Festigkeit der Ösen abgeschätzt werden. Im Zweifel dafür Bandschlingen über den gesamten Schlauch (durch die Lenzöffnungen) nutzen.



Foto 12: Dreifach-Anker an den Ösen des DLRG-Rafts

Anlage 1

Grundregeln für Strömungsretter⁴

Zusammenfassung der 15 wichtigsten Regeln für Einsätze an strömenden Gewässern

1. Auch in der „Warmen Zone“ ist immer PSA zu tragen (Auftriebsmittel usw.)

Selbst wenn Einsatzkräfte nur im Uferbereich (warme Zone) tätig sind ist das Abrutschen oder der Sturz ins Wasser nicht auszuschließen. Werden hierbei als Auftriebsmittel Rettungswesten statt Schwimmhilfen verwendet so kommt der gewissenhaften Umsetzung von Regel 5 besondere Bedeutung zu!

2. Einteilen von Sicherungsposten als Oberstrom – Sicherung („Upstream-Spotter“)

Nicht nur bei Hochwasser kann Treibgut die Rettungskräfte in große Gefahr bringen. Um die Einsatzkräfte gesichert vor eventuellen Gefahren warnen zu können ist darauf zu achten, dass die als Oberstromsicherung eingesetzten Beobachtungsposten mit funktionierenden Kommunikationsmöglichkeiten ausgestattet sind (z.B. Signalpfeife).

3. Die Prioritäten der Absicherung/ Rettung sind unbedingt zu beachten

Gerade in fließenden Gewässern trifft man oft auf schnell ändernde und schwer einzuschätzende Strömungsbedingungen. Aus diesem Grund ist gerade hierbei besonders auf die Prioritäten der Rettung zu achten:

A	RETTETTER	(Eigenschutz/ Selbstrettung)
B	TEAM	(Sicherheit / Rettung von Teammitgliedern)
C	SCHAULUSTIGE/ PASSANTEN	(Sicherheit/ Absicherung/ Absperurmaßnahmen)
D	VERUNFÄLLTER	(Rettung)
E	MATERIAL/ LEICHEN	(Bergung)

Erst wenn die eigene Sicherheit gewährleistet ist, sollte das Team versuchen Andere zu retten. Sein eigenes Leben zu opfern für die Rettung eines Mitmenschen ist eine altmodische Heldenvorstellung...

4. Zum eigentlichen Einsatzplan ist immer ein Backup- Plan erforderlich

Falls Plan A nicht funktioniert gibt es selten genügend Zeit, um in eine zweite Planungsphase einzusteigen. Aus diesem Grund ist für einen Backup- Plan auch das notwendige Personal und Material zu berücksichtigen.

⁴ Die Grundlagen aus der Ausbildung Helfer - WRD werden als Voraussetzung angesehen und nicht gesondert angesprochen. Die Beachtung dieser 15 Regeln gewährleistet ein Mindestmaß von Sicherheit an der Einsatzstelle und erhöht die Chance auf einen erfolgreichen Rettungseinsatz!

5. Unterstromsicherung durch Sicherungstrupps („Downstream- Safety“)

Um ein Mindestmaß an Sicherheit für die eingesetzten Rettungskräfte zu erzielen ist die Einsatzstelle im Unterstrombereich durch Sicherungstrupps zu sichern.

z.B. mit:

- Aktivsicherung, durch den Einsatz von Rettungsspringer
- Passivsicherung, durch die Absicherung mit Wurfsäcken
- Absicherung durch Rettungsboot(e)

6. Immer erst die einfachste Rettungsvariante wählen soweit diese noch die notwendige Sicherheit bietet.

Einfache Rettungsmaßnahmen sind für jeden schneller und einfacher zu verstehen.

7. Verwende immer das richtige Material mit der richtigen Technik.

Eine unangemessene oder mangelhafte Ausrüstung kann schnell zum Misslingen des Rettungsversuchs und Gefährdung des Einsatzpersonals führen. Schulung, Übung und Erfahrung bieten hierbei die notwendige Basis für das erforderliche Urteilsvermögen.

8. Versuche nie in der Strömung aufzustehen wenn Du Dich darin befindest.

Man spricht hier auch von der sicheren Kehrwasser (Eddy) Regel.

Das bedeutet, dass man erst im sichereren Kehrwasser oder an flachen, ungefährlichen Stellen versuchen soll mit den Füßen Grundkontakt zu bekommen. Meistens enden Versuche in der Strömung aufzustehen mit Verletzungen. Lebensbedrohliche Situationen entstehen hierbei beispielsweise durch Verkleben zwischen Steinen bzw. künstliche, durch Zivilisationsmüll hervorgerufene, nicht sichtbare Rechen.

9. Rechne nie mit der Unterstützung eines Verunglückten bei seiner eigenen Rettung.

Verunfallte und Zuschauer durchlaufen einen bestimmten psychologischen Prozess.

Zwar zeigen nur wenige Verunfallte wirkliche Panik, aber sie (und auch freiwillige Helferinnen) sind in der Situation oft wie betäubt, reagieren schwerfällig, sinnlos, oder überhaupt nicht. In einer Krise sind Personen oft unfähig, einfachste Anweisungen zu befolgen!

10. Ein Retter(in) darf nie fest / fix mit einem Seil verbunden sein.

Falls der Wasserdruck zu stark wird müssen die in der Strömung sich befindenden Rettungskräfte (Oberflächenretter, Einsatztaucher) die Möglichkeit haben sich selbst, einfach und schnell vom Seil loslösen zu können.

Es gibt genügend tödliche Beispiele bei denen Retter (Oberflächenretter, Einsatztaucher) fest mit einem Seil verbunden waren (eingebunden oder mit einem Karabiner als Verbindungsmittel), von der Kraft der Strömung unter Wasser gedrückt wurden, und es ihnen nicht möglich war sich loszuschneiden.

Schwimmhilfen (PFD's) mit Panikverschluss sind aus diesem Grund das optimale Auftriebsmittel für den Strömungsretter. Um auch in dieser Situation noch die maximal mögliche Sicherheit gewährleisten zu können muss Regel 5 konsequent umgesetzt werden.

11. Spanne nie ein Seil im rechten Winkel zur Strömung über den Fluss

Für Aktionen bei denen sich der Retter im Wasser befindet („In-Water Rescue“) und auf eine befestigte Seilbrücke angewiesen ist, an der er sich selbstständig bewegt, darf diese nie im rechten Winkel zu Strömung über den Fluss verlaufen.

Befindet sich ein Retter am rechtwinkligem Seil im Wasser bildet sich durch den Wasserdruck ein „V“ und hält den Retter in der Strömung ein fest.

Das Seil ist diagonal zur Strömung zu spannen. Das hat zur Folge, dass im Bedarfsfall die Person im Seil durch die Strömung flussabwärts ans andere Ufer gezogen wird.

Diese Regel gilt nicht für Seilbrücken (Tyrolean), die z.B. für Boot- gestützte Rettungsvarianten („Boat-based Rescue“) zum Einsatz kommen.

12. Stehe immer außerhalb/ oberhalb von technischen Seilaufbauten

Für die Strömungsrettung ist es oft sinnvoll mit Seiltechniken (Rigging -Techniken) zu arbeiten. Hierbei treten an den Umlenk-, Klemm- und Fixpunkten extreme Kräfte auf. Ausrüstungsteile mit Schwachstellen (z.B. Seile mit Gebrauchsspuren) werden als erste ihre Belastungsgrenzen überschreiten. In Folge kommt die Last frei, explosionsartig kann Hardware wie Seilrollen oder Seilklemmen durch die Luft fliegen und Seile flussabwärts schwingen. Um die Verletzungsgefahr für Einsatzkräfte zu minimieren müssen Einsatzkräfte immer außerhalb bzw. oberhalb dieser Seilaufbauten stehen.

13. Bist Du im Kontakt mit dem Verunglückten, verliere ihn nicht wieder

Auch wenn der Verunglückte im Stande ist den Wurfsack zu fangen so ist er aber noch lange nicht am rettenden Ufer. (Im Einsatzfall auch an Schutzausrüstung für die zu rettende Person denken.)

14. Verwende immer die richtige/ notwendige PSA

Im schlimmsten Fall kann die verkehrte PSA zur tödlichen Gefahr für die eingesetzten Rettungskräfte werden.

Zur richtigen PSA bei einem Strömungseinsatz (Oberflächenrettung) gehören nach Gefährdungsermittlung, dem entsprechend u.a.:

- Neopren Kälteschutzanzug (nass/ halbtrocken)
- Schutzhandschuhe
- Schutzschuhe mit Profilsohle / Kälteschutz
- Schwimmhilfe nach EN12402-5 mit Panikverschluss (Auftrieb mind. 50N)
- Schutzhelm nach EN1385 mit Schläfenschutz und großen Strömungsöffnungen
- Signalpfeife
- Kappmesser/ Schere

15. Handle immer vorausschauend

Gerade bei Strömungseinsätzen ist es wichtig bereits in der Planungsphase einen Schritt voraus zu denken und ein mögliches Fehlschlagen des Einsatzplanes immer mit einzuberechnen. Das bewahrt die eingesetzten Rettungskräfte vor ungeahnte Notsituationen.

Verfahre immer nach dem Motto: „Rechne mit dem Schlimmsten, hoffe auf das Beste“.